



Blick auf die Pöppelmannbrücke: Noch thront der aus Beton gegossene Behelfspfeiler unter der Stahlkonstruktion. Er soll aber kurz vor Fertigstellung der Brücke weggerissen werden. Dann hat die Mulde freien Fluss. Foto: Andreas Röse

Pöppelmannbrücke besteht Schwingungstest

Historisches Bauwerk soll bis Ende Juli fertiggestellt werden

Grimma. Für einen Sicherheitstest ist die neu gebaute Pöppelmannbrücke gestern in Schwingungen versetzt worden. „Im normalen Fußgängerbetrieb sind die Bewegungen des Bauwerks kaum spürbar“, sagte Michael Behrendt, Polier im Bauunternehmen Otto Heil. Aber erst nach Auswertung der Messdaten könne Entwarnung gegeben werden.

Knapp drei Monate vor Übergabe ist das berühmte Bauwerk über die Mulde bereits wieder begehbar. Natürlich momentan nur für die Bauarbeiter, die der Brücke ihr künftiges Antlitz geben. Dazu gehört nicht nur die Verblendung mit den historischen Porphyristeinen am Zugang zu der Stahlkonstruktion. Ein Schwingungstest soll offenlegen, wie das Bauwerk unter Belastung rea-

giert. Schließlich hat die knapp 300 Jahre alte Pöppelmannbrücke während der Jahrtausendflut Pfeiler eingebüßt, die nicht mehr ersetzt werden.

So spektakulär, wie der Test klingt, fiel er dann aber nicht aus. Zwar rückte ein Spezialtrupp von der Bauhaus-Universität Weimar mit hochempfindlicher Messtechnik an. Aber für die Simulation genügte es, dass Behrendt seine Mannen auf der Baustelle zusammentrommelte und sie wie einen Freizeitsporttrupp über die Brücke scheuchte. Sie simulierten dabei eine Jogging-Gruppe, verteilten sich an verschiedenen Punkten zu Hüpfübungen im Takt und schlurften wie Sonntagspaziergänger die knapp 150 Meter auf und ab. „Bei Bewegungen in einer bestimmten Taktfrequenz haben wir die Brücke in Schwingungen versetzt“, so Behrendt. Aber das sei bei Stahlkonstruktionen

normal. Ob Grenzbereiche überschritten worden seien, konnte der Polier aber nicht sagen. Die Auswertung der Messdaten werde ein bis zwei Wochen dauern.

Sollte die erneuerte Pöppelmannbrücke unter der Last zu sehr schwingen, dann werden laut Behrendt unterhalb des Bogens Gegengewichte installiert. Für diese Arbeiten werde der aus Beton gegossene Behelfspfeiler benötigt, der am Ende abgerissen wird. „Dazu können wir aber erst im Juni ins Wasser, wenn die Laichzeit vorbei ist“, sagte Behrendt.

Das rund sechseinhalb Millionen Euro schwere Bauvorhaben soll bis Ende Juli fertiggestellt werden. Zum 10. Jahrestag des Jahrhunderthochwassers im August 2002 wird die Brücke über die Mulde eingeweiht.

Birgit Schöppenthau